

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 47

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Der Philosoph Antisthenes (444 bis 366) riet seinen Mitbürgern:

«Athener, erlasst ein Gesetz, das festlegt, alle Esel seien Pferde!»

«Warum?» fragte man ihn erstaunt.

«Um doch die Schande zu verbergen, dass wir von Eseln regiert werden.»

*

Die Bewerberin kommt vom Personalchef und sagt zu einer Freundin:

«Er wollte mein Curriculum vitae sehen – der Schweinkerl!»

*

«Die Laster des Hofes», sagte Rivarol, «haben die Revolution begonnen. Die Laster des Volkes werden sie beenden.»

*

«Papa», fragt die Tochter des berühmten Chirurgen, «wozu ist eigentlich der Wurmfortsatz am Blinddarm da?»

«Mein Kind», erwidert der Vater, «der letzte, den ich entfernt habe, war dazu da, deiner Mutter einen Pelzmantel zu kaufen.»

*

Madame Durand leidet am Blinddarm. Sie wird operiert, und der Arzt schickt eine Rechnung über zweitausend Francs. Monsieur Durand läuft zum Arzt:

«Zweitausend Francs!» ruft er. «Da wäre doch das feinste Begräbnis billiger gewesen!»

*

Clemenceau ging mit einem Freund an dem Haus des Club Interallié in Paris vorüber, darauf die Fahne auf Halbmast wehte.

«Wer ist denn gestorben?» fragte der Freund. «Wir sollten uns doch erkundigen.»

«Geben Sie sich keine Mühe», meinte Clemenceau. «Sie werden enttäuscht sein. Es ist nie der, von dem man's möchte.»

*

Der Schriftsteller Catulle Mendès, der eine ziemlich harte Jugend hinter sich hatte, fand durch die Protektion der Prinzessin Mathilde Bonaparte einen winzigen Posten im Ministerium des Marschalls Vaillant. Eines Tages wird er zum Marschall gerufen. Unterwegs baut der junge Mann Luftschlösser; gewiss, der Marschall hat ihn bemerkt, weiss ihn zu schätzen, wird ihn befördern. Der Huissier führt ihn in ein Zimmer, wo sich Mendès einem Mann in Hemdsärmeln

gegenübersieht – es ist der Marschall, der ihm ein Buch hinwirft!

«Sind Sie der Verfasser von diesem Zeug da?» herrscht er ihn an.

Ja, es war «Le roman d'une nuit» von Mendès.

«Ich habe es natürlich nicht gelesen», fuhr der Marschall fort, «aber es scheint sehr unanständig zu sein, und ich dulde in meinem Ministerium keine Leute, die unanständige Geschichten schreiben. Sie sind entlassen.»

Und damit hatte die Beamtenlaufbahn des Schriftstellers ein Ende gefunden.

*

Nestor Roqueplan (1804–1870), ein berühmter Pariser Theaterdirektor, hielt sich einmal in Carpentras auf, und da entsann er sich, dass ein Onkel von ihm Pfarrer in einem benachbarten Dorf war. Er ging zum Mittagessen zu ihm und war ganz entzückt von der Ruhe und dem Frieden des Landlebens.

«Nein, ich bin gewiss nicht zu bedauern», sagte der alte Herr, «aber manchmal kränkt es mich doch, dass meine Kirche so arm ist. Stell dir vor, mein lieber Nestor, dass meine Chorkinder in Lumpen herumlaufen, der Sakristan besorgt sein Amt in Hemdsärmeln, der Kirchendiener will seine Uniform nicht anziehen, weil sie nicht mehr grün, sondern gelb ist. Es ist nämlich die Uniform des pensionierten Forstinspektors, dessen Witwe sie mir gestiftet hat.»

«Trösten Sie sich, lieber Onkel», erwiderte Roqueplan, «ich werde Ihnen Kostüme schicken, wie Carpentras dergleichen noch nie gesehen hat.»

Und wenige Tage später empfangen der gute Pfarrer eine grosse Kiste. Für den Kirchendiener die Uniform des Helden aus der «Weissen Dame», für die Chorkinder prächtige chinesische Mäntel aus «Die Tochter des Mandarins» und für den Sakristan den Mantel des «Fra Diavolo» aus echtem Utrechter Samt.

*

Beim Tode eines Dr. Rittmayer, der ein vertrauter Freund Heinrich Heines gewesen war, schrieb eine Brüsseler Zeitung in einem offenbar aus dem Deutschen übersetzten Nachruf:

«Il était l'ami intime de Duzbruder et de Heine.»

*

Der berühmte französische Arzt Bouvart war in hohem Alter sanft verblödet; so tastete er nach den Armlehnen der Stühle, um ihren Puls zu fühlen.

«Warum sind denn eigentlich gar keine Patienten mehr da?» fragte er einmal seinen Diener.

«Herr Doktor», erwiderte der Diener, «es gibt keine Kranken mehr. Sie haben sie alle gesund gemacht.»

Le Piat de Beaujolais

*La Forme qui garantit
l'origine et la qualité*



Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bevaix NE
Telefon 038 46 18 87

